Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

13.7.1876 (No. 165)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 13. Juli.

№ 165. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. **1876.**

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 30. Juni d. J. gnädigst geruht, dem Gerichtsnotar Adolf Deetken in Buchen die erledigte Stelle eines Gerichtsnotars bei dem Amtsgericht Weinheim zu übertragen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† **Wien**, 11. Juli. Nach einer Meldung der „Presse" aus Zara wäre in Folge der Reichstädter Abmachungen der Hafen von Klek von heute an für Ausschiffungen türkischer Truppen gesperrt.

† **Rom**, 11. Juli. In der heutigen Sitzung des Senats konstatirte der Minister des Aeußeren, Melegari, anläßlich einer Interpellation Mamiani's, die Wirksamkeit des auf der Basis der Nichtintervention zwischen den Mächten hergestellten Einverständnisses und daß die Bestätigung dieses Prinzips auf der Reichstädter Entrevue die Garantien des Friedens unter den Großmächten befestigt habe. Das in dieser Hinsicht sehr wirksame Werk der Diplomatie werde jedenfalls auch den vom Kriege heimgesuchten Bevölkerungen die Wohlthaten der Zivilisation und der durch Verträge geschaffenen Rechtsverhältnisse sichern. Die italienische Regierung habe den Pariser Vertrag zur Grundlage ihres Verhaltens genommen.

† **Versailles**, 11. Juli. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer kam die Angelegenheit betreffs Ernennung der Maires zur Verhandlung. Das Ministerium stellte die Vertrauensfrage. Gambetta erklärte, er wolle zwar dem Ministerium keine Schwierigkeiten bereiten, nichtsdestoweniger bekämpfe er den vorliegenden Gesetzentwurf. Nachdem ein von Gambetta unterstützter Antrag, die Diskussion zu vertagen, abgelehnt worden war, nahm die Kammer den Artikel 1, durch welchen das Gesetz betreffs der Maires von 1874 aufgehoben wird, mit großer Majorität an. Die übrigen Artikel, bezüglich welcher Meinungsverschiedenheiten bestehen, werden morgen zur Berathung kommen.

† **London**, 12. Juli. Das Reuter'sche Bureau meldet: Derby wird am nächsten Freitag eine aus vielen Unterhaus-Mitgliedern bestehende Deputation empfangen, welche ihr ein Memorandum überreichen wollen, wodurch die Regierung zur Aufrechthaltung vollkommenster Neutralität gegenüber den Kämpfen im Orient bestimmt werden soll.

† **New-York**, 11. Juli. Der Kaiser und die Kaiserin von Brasilien werden sich morgen, den 12. Juli, nach Europa einschiffen.

---

† **Wien**, 12. Juli. Das „Telegraphen-Korrespondenzbureau" meldet aus Ragusa: Am Dienstag Nachmittag (11. Juli) trafen 6000 Insurgenten unter Peco Pavlovits oberhalb Klek ein, ohne den geringsten Widerstand von Seiten der mohamedanischen Bevölkerung zu finden. Hierdurch ist die Straße über Klek gesperrt.

† **Ragusa**, 11. Juli. Aus türkischer Quelle wird berichtet: Bei Podgorizza hat ein Gefecht zwischen 2 Bataillonen regulärer türkischer Truppen, welche durch Freiwillige verstärkt waren, und 5000 Montenegrinern stattgefunden. Letztere wurden aus ihren Befestigungen vertrieben und verloren 400 Todte und eben so viele Verwundete, darunter 30 Offiziere. Der Verlust der Türken belief sich auf 11 Todte und etwa 25 Verwundete.

Vom serbisch-türkischen Kriegsschauplatz.

** Ueber die Gefechte an der Drina bringt die „P. C." eine Relation des Kommandanten Alimpits an das serbische Kriegsministerium: Vor Beljina, 4. Juli. Gestern überschritt die Armee die Drina in der Nähe der Bojuklier-Inseln. (Die Drina ist hier in sieben Arme getheilt.) Die Türken gewahrten unsere Operation erst, nachdem die Hälfte der Armee die Drina bereits überschritten hatte. Die türkische Grenzwache gab Feuer; wir bewältigten aber rasch ihren Widerstand. Eine halbe Stunde darauf fielen türkische Truppen uns in die Flanke, wurden aber zurückgeschlagen. Vor Beljina stießen wir auf eine bedeutende türkische Macht, welche auf einer Anhöhe in Schlachtordnung aufgestellt war und welche über Artillerie verfügte. Ich ließ einen Artilleriekampf eröffnen und gleichzeitig einen Theil unserer Artillerie eine Umgehungsbewegung machen, wodurch die Türken zum Aufgeben ihrer Positionen gezwungen wurden. Wir verfolgten sie lebhaft; der Kampf dauerte fast den ganzen Tag über. Die Türken flüchteten sich hinter die Mauern von Beljina. Wir eroberten eine türkische Fahne, eine große Anzahl Gewehre und erbeuteten viele Ochsen und Pferde vom türkischen Train. Zahlreiche Bosniaken schließen sich unserer Armee an. Die ganze Possavina griff zu den Waffen.

Unmittelbar bei Serajewo, auf einer ausgedehnten Ebene, wird von den Türken ein verschanztes Lager errichtet. Die Baschi-Bozuks aus dem ganzen Norden des Vilajets sind hieher beordert worden. Zelte sind für 18,000 Mann aufgeschlagen. Serajewo selbst wird mit einem dreifachen Gürtel von Schanzen befestigt. Die kleine Fremdenkolonie verliert sich aus der bedrohten Hauptstadt. Der Regierung ist dieser Umstand doppelt willkommen. Erstens sind die Vorräthe nicht so groß, daß eine zahlreiche Bevölkerung im Falle einer Belagerung auch nur zwei Wochen ernährt werden könnte. Zweitens können die Behörden kaum für die Erhaltung der Ruhe einstehen, da die Mohamedaner sehr aufgeregt sind und furchtbare Drohungen gegen die Christen ausstoßen.

Die türkischen Behörden haben alle Zigeuner, deren Zahl in Bosnien über 20,000 betragen dürfte, zu den Waffen gerufen. Um das Kozaratz-Gebirg sind alle mohamedanischen Einwohner des Banjaluker und Bihatscher Sandschakats postirt worden. Ihre Aufgabe ist, die im Gebirg stehenden Insurgenten zu observiren und von der Außenwelt abzusperren. Es ist aber fraglich, ob in diesem Gebirg sich noch viele Aufständische aufhalten, da beglaubigte Nachrichten melden, daß die meisten Insurgenten von hier nach dem Risovatzer und Grmetzgebirge abgezogen sind.

Die Herzegowiner, 6000 an der Zahl, unter Führung von Peco Paulowitsch, haben die Straße von Klek nach Mostar und Stolatsch besetzt.

Aus der katholischen Bevölkerung der Kreise Bihatsch und Banjaluka wollen die Türken eine eigene Legion bilden. Der kaiserliche Kommissär Haydar Effendi machte einen darauf abzielenden Vorschlag in Konstantinopel, der auch angenommen worden sein soll. Ibrahim Pascha schickte zwei Beamte in die Bezirke, wo die Bevölkerung zum großen Theile aus Katholiken besteht, um die Werbungen für diese Legion vorzunehmen.

Bei Podgoritza hat ein Gefecht zwischen Türken und Montenegrinern stattgefunden. Die Türken sagen (s. Ragusa), die Montenegriner seien aus ihren Befestigungen vertrieben worden. Die Montenegriner standen vor Medun und Spusch und hatten sich wahrscheinlich zum Angriff auf diese Festen verschanzt. Daß sie von den Türken vertrieben wurden, ist schon möglich. Aber 400 Todte und 400 Verwundete zu verlieren, während der angreifende Theil nur 11 Todte und 25 Verwundete einbüßt — das geht über die Grenzen der Wahrscheinlichkeit.

Ueber den Aufstand in Bulgarien schreibt man der „P. C." aus Rustschuk, 6. Juli: In Folge des Kriegsausbruches flackert der Aufstand in Bulgarien allerorts wieder bedeutend auf. Türkischer Seits wird dies selbst zugegeben. Die Truppen können in das Gebirg nicht mehr eindringen, da die Insurgenten die Zugänge zu dem Balkan abgesperrt und stark verschanzt haben. Ein Tabor Redifs konnte nur bis zum Dorfe Kalaglar vordringen und mußte zurückkehren. Die Engpässe sind durch Barrikaden und Batterien verrammelt und unwegsam gemacht. Die Insurgenten haben die Stadt Panadjurischte in ihrer Gewalt und ernannten zu Kommandanten dieser Stadt die Anführer Nescha Pentschoff und Vassilje Kiriloff. Auch alle Anhöhen um die Stadt sind von den Insurgenten besetzt.

Die Städte Sliwo und Trojan (im N. des Balkan) sind von den Bulgaren belagert. Mangel an Nahrungsmitteln kann die Garnison zur Uebergabe zwingen.

Aus den Dörfern in der Umgegend von Svistowo und Nikopolje an der Donau sind alle Einwohner in's Gebirg gewandert. Die Baschi-Bozuks haben darauf diese Dörfer den Flammen übergeben. Der bulgarischen Insurgentenführer Djestobanoff ist von den Türken gefangen und nach kurzem Prozesse geköpft worden. Die Aufständischen des Tirnover Sandzakats, im N. des Balkan, wählten sich einen Anführer in der Person des Nikola Kabaktschiejeff, eines sehr verwegenen Mannes, der in Rußland militärisch ausgebildet wurde. Die geheime bulgarische Nationalregierung soll im Balkan bei Trojan tagen.

Südlich von Philippopel hat die Insurgenten-Abtheilung des Panajot die Operationen eröffnet. Die Insurgenten besetzten starke Positionen und erwarten Verstärkungen aus dem Widdiner Sandzakat, um gegen Philippopel vorzudringen.

Die zahlreichen Griechen, welche in Bulgarien und Thracien wohnen, verhalten sich ruhig. Sie warten noch ab, weil sie dem Waffenglück der Slaven nicht trauen. Die Türken müßten viele und entscheidende Niederlagen erleiden, ehe die Griechen zu den Waffen greifen werden.

Deutschland.

Karlsruhe, 12. Juli. Unter dem Vorsitz Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs fand heute früh eine Sitzung des Großh. Staatsministeriums im hiesigen Residenzschloß statt, welche bis gegen 10 Uhr andauerte.

Karlsruhe, 12. Juli. Seine Königliche Hoheit der Groß-

Die Schlacht bei Saitschar.

Ueber die Kämpfe bei „Saitschar" erhält das „N. Wiener Tageblatt" aus Orsova vom 5. d. M. einen Bericht, dem wir Folgendes entnehmen: Bereits am 1. Juli wurde dem Kommandanten der Timok-Armee, Oberst Leschjanin, die strikte Ordre gegeben, die vor Widdin kampirenden türkischen Truppen anzugreifen und es durch diese Offensivbewegung unmöglich zu machen, daß der dortige Festungskommandant Truppen der Besatzung zur Verstärkung der Garnison von Nisch, gegen die der Vorstoß der Tschernajeff'schen Hauptarmee gerichtet war, detachire.

Indessen war Osman Pascha durch Spione und Deserteure von der Absicht Leschjanin's unterrichtet. Sofort wurde nach Rustschuk, welches eine Besatzung von 10,000 Nizam hat, um Succurs telegraphirt und Haram (?) Pascha trat sofort einen forcirten Marsch mit 3 Jäger-, 11 Linienbataillons, 14 Kompagnien Zaptije (Gendarmen), Alles zusammen circa 8000 Mann, nach Widdin an, so daß dadurch die dortige Garnison von 14- bis 15,000 auf 23,000 Mann erhöht und dadurch der serbischen Timok-Armee um das Doppelte überlegen wurde. Leschjanin meldete sofort in's serbische Hauptquartier die gewichtigen Bedenken gegen ein offensives Vorgehen der Timok-Armee. Er schlug eine vorläufige Behauptung der Stellung von Saitschar vor. Saitschar war schon seit drei Monaten Stabsquartier der Timok-Division. Leschjanin hatte die Stellung durch halbmondförmige Erdwerke verstärkt. Leschjanin erhielt trotz seiner Gegenvorstellungen den Befehl, gegen die in starken Stellungen stehenden stärkeren Türken mit Nachdruck vorzugehen.

Am Mittag des zweiten Juli wurde unweit des Dörfchens Bojeka von den Serben die Grenze überschritten. Die türkischen Vorposten schossen mit lautem Geschrei ihre Gewehre ab, ohne indeß etwas Anderes, als die Mützen einiger Leute zu verletzen, worauf sie sofort Kehrt machten und eiligst nach allen Richtungen zerstoben. Einige Salven, die von den serbischen Reitern aus ihren Karabinern auf die Fliehenden abgefeuert wurden, hatten ebenfalls keinen Erfolg. Beim Feuern scheuten aber eine Menge serbischer Pferde, einige gingen durch, direkt zu den Türken hinüber, welche die Pferde einfingen, die Reiter vom Pferd rissen und im wahrsten Sinne des Wortes zerfetzten.

Als die Türken sahen, daß sie es mit einer größeren serbischen Macht zu thun hatten, zogen sie sich gut geordnet zurück und nun begann der Einmarsch des Gros der serbischen Truppen auf türkisches Gebiet. Die Spitze bildete eine Eskadron des 4. Kavallerieregiments „Timok"; derselben folgten ein Zug Guiden unter Führung eines Generalstabs-Hauptmanns; dann kam die sog. „heilige Legion", ein aus drei Bataillonen und außerdem aus drei selbständigen Jägerkompagnien bestehendes Fremdencorps.

Indessen hatte die türkische Armee Widdin verlassen. Omar Pascha ließ seine Truppen, in zwei Kolonnen getheilt, die eine über Kioz, die andere über Basac marschiren; nordwestlich von Karaul stießen die Spitzen der beiden Heere aufeinander. In diesem Moment riß bei den Serben große Verwirrung ein, da man die Türken, denen man bisher in den Reihen der Serben nur eine passive Stelle zugedacht hatte, in so überlegener Anzahl anrücken sah. Leschjanin gab sofort Befehl zum Aufmarsch der einzelnen Bataillone und zur Eröffnung von Kompagnie-Salvenfeuer auf die in Doppelreihen-Kolonnen anrückenden Türcken. Nun zeigte es sich, daß die Leute meist keinen Ausschuß hatten, und als auch dies behoben war, waren die Türken schon meist in dem todten Winkel (nicht mehr von den Kugeln bestrichenen Raum) angelangt. Nun stürzten sich die rumelischen Jäger mit gefälltem Bajonnet unter lautem Allahruf auf die „heilige Legion", welche, den Stoß nicht aushaltend, auseinanderstob, wobei durch die wild vordringenden irregulären Reiter eine große Anzahl der Flüchtigen niedergehauen wurde, obwohl dieselben um Pardon baten. Aus diesem Umstand erklären sich die großen Verluste der Serben an Todten gegenüber dem an Verwundeten. Erst als Osman Pascha, der den Grad eines Ferik (einem österreichischen Feldmarschall-Lieutenant entsprechend) trotz seiner 36 Jahre besitzt, mit seinem Stab ankam, befahl er den Seinen, in dem Niedermetzeln innezuhalten und die Gefangenen in guter Behandlung nach Widdin zu transportiren.

Die Freischaaren der „heiligen Legion" wurden zwar von der Brigade Kraina aufgenommen, aber auch diese konnte dem ungestümen Angriff der wilden Reiter nicht widerstehen; das dritte Bataillon der genannten Brigade wandte sich zur Flucht, und schon hätte dieser Tag mit der vollen Vernichtung der Serben geendet, wenn nicht der Kommandant des 73. Bataillons (des 4. der Brigada Kraina) hätte Carres formiren lassen. Die Formirung desselben gelang zwar nicht mehr, doch wurden Klumpen gebildet, an deren Bajonnetspitzen sich der ungestüme Anprall der verwegenen Reiter brach, die, den Zügel im Munde, den Säbel in der Rechten, den Revolver in der andern, tollkühn gegen die serbischen Infanteriehaufen ansprengten. Das Peabody-Gewehr that seine Schuldigkeit und das tapfere Bataillon deckte durch eine volle Stunde den nun in aller Ruhe vollzogenen Rückzug, worauf auch Major Bojnarovics, der kühne Bataillonskommandant, ein ehemaliger k. k. Oberlieutenant des aufgelösten Oguliner Grenzregiments, durch die Dunkelheit begünstigt, den Rückzug antrat.

Dieser für die Serben unheilvolle Tag hatte etwa 600 Todte und Verwundete, drei Fahnen, durchwegs den Freischaaren angehörig, und ein Berggeschütz sammt Bespannung gekostet. Die Türken, besonders ihre Reiterei, hatten in Folge des serbischen, weit überlegenen Armeegewehres trotz der schlechten Haltung der Freilegion, beiläufig dieselben Verluste.

Mit dem Grauen des folgenden Morgens hatte Osman Pascha schon die serbische Grenze passirt und vollendete circa 4000 Schritte an den serbischen Schanzen, 7000 Schritte vom Orte Saitschar, selbst seinen Aufmarsch, in Folge der großen Distanz durch die serbische Infanterie gar nicht, durch ihre Artillerie wenig belästigt. Major Radosawlevics warf sich mit zwei Eskadronen seiner Timokreiter mit großer

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

herzog haben am heutigen Audienztage u. A. die nachbenannten Herren vom Militär- und Civilstande empfangen, und zwar: den Oberst Stölzel, Kommandeur des Großherzoglichen Gendarmerie-Corps; den Major a. D. Sievert; den Hauptmann Seldner vom Garde-Füsilier-Regiment; den Hauptmann Frhrn. v. Neubronn vom 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiment; sodann den Gartendirektor Mayer von hier.

Die Audienz währte bis nach 1 Uhr Nachmittags.

Karlsruhe, 12. Juli. Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat Sich heute Nachmittag 2 Uhr zum Besuch Sr. Majestät des Deutschen Kaisers und Ihrer Kaiserlichen Hoheiten des Großfürsten und der Großfürstin Michael von Rußland nach Baden begeben. Der Großherzog kehrte am Abend in die Residenz zurück und gedenkt in der Nacht nach Schloß Mainau abzureisen.

Karlsruhe, 12. Juli. Der „Staats-Anzeiger" Nr. 28. vom Heutigen enthält (außer Personalnachrichten):

Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: 1) Des Ministeriums des Innern: a. die Apotheke in Neudenau, hier den Verzicht des Apothekers Länger daselbst auf das Personalprivilegium zum Betrieb derselben betreffend; b. die Ausgabe von Schuldverschreibungen auf den Inhaber durch die Rheinische Hypothekenbank betreffend; 2) des Handelsministeriums: die Trennung des Postdienstes vom Eisenbahn-Dienst betreffend; 3) des Finanzministeriums: die Organisation der Zollstellen an der Schweizergrenze betreffend.

Karlsruhe, 11. Juli. Das Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 29 vom 11. Juli enthält: Verordnung und Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, a. die Einrichtung der Schlächtereien betr.; b. den Uebergang der Großherzogl. Kunstschule aus der Hofverwaltung in die Verwaltung des Staates betreffend.

♂ **Berlin**, 10. Juli. Nach Wiener Nachrichten hat die Reichstadter Zusammenkunft einen höchst zufriedenstellenden Erfolg gehabt; einzelne Berichte glänzen sogar von einem förmlichen Freudenscheine über den Ausgang, der indeß nur von Aeußerlichkeiten reflektirt, von der freundschaftlichen Form der Begegnung der beiden Kaiser, von der glücklichen Stimmung des Kaiser Franz Josef bei seiner Rückkehr und anderen ähnlichen Dingen. Ueber die Abmachungen und Vereinbarungen selbst weiß man selbstverständlich noch nichts. Unbefangenen Beobachtern konnte es von vornherein kaum zweifelhaft erscheinen, daß Oesterreich und Rußland bei gleicher Höhe ihrer Interessen an dem serbisch-türkischen Kriege eine Verständigung über die in Zukunft zu beobachtende Haltung finden würden, und die Schwierigkeiten wurden nur von den Intransigenten von der politischen Farbe der „N. Fr. Pr." hineingetragen, die ihrerseits den Grafen Andrassy „mit gebundener Marschroute" nach Reichstadt schickte. Kein vermittelnder Standpunkt, schreibt das genannte Blatt am Tage vor der Kaiserbegegnung, sei mehr möglich, kein Ausnützen kleiner Gelegenheiten von Fall zu Fall; Oesterreich wolle aus wirthschaftlichen und natürlichen Gründen den Frieden, aber — es könne auch kein Großserbien dulden. In Betreff Deutschlands meint die „N. Fr. Pr.": der Augenblick scheine nahe zu sein, wo die deutsche Politik in der Orient-Frage werde Farbe bekennen müssen; wenn die Anzeichen nicht trügen, so werde das Resultat der Reichstädter Entrevue nach dieser Seite hin Klarheit schaffen. In solcher, unverkennbar etwas forcirter Stimmung befindet sich die „N. Fr. Pr." nach wie vor, und man kann fast auf den Verdacht kommen, als treibe sie türkische Politik nicht aus bloßer Liebhaberei. Einen halboffiziösen Anstrich, so daß wir meinen, er sei nicht ganz uninspirirt, hat ein Artikel der alten „Presse", der mit einiger Ostentation als aus Kissingen kommend sich einführt. Derselbe versucht, „jene Reserve" des deutschen Kabinets zu motiviren, über welche man so paradoxe Deutungen zu lesen bekomme, und fährt dann fort: „Preußen-Deutschland kann mit größerem Erfolg etwaige vermittelnde Rathschläge, falls solche überhaupt nach den Reichstädter Konferenzen nothwendig erscheinen sollten, bei seinen beiden Freunden zur Geltung bringen, wenn es sich früher in keiner Weise bezüglich der Differenzpunkte engagirt hat. Vorderhand betrachten die Berliner Staatsmänner es als Aufgabe der nächstbetheiligten Mächte Oesterreich und Rußland, unter sich über ihre gemeinsame Politik im Orient eine Verständigung zu suchen, wie das seit dem Ausbruche des Aufstandes von Fall zu Fall stets geschehen und geglückt ist." Wir glauben, daß in Vorstehendem wirklich die Stellung angegeben ist, die Deutschland-Preußen gegenüber der Reichstädter Entrevue einnimmt.

Was die Lage auf dem Kriegsschauplatze, bezw. diejenige der kriegführenden Parteien anlangt, so fahren Wiener Quellen fort, sie nach ihren Herzenswünschen mehr oder weniger tendentiös, d. h. zu Ungunsten der Serben, darzustellen; nach der „N. Fr. Pr." wäre die Panik über die letzteren bereits vollständig. Mehr Glauben verdienen die Berichterstatter englischer Blätter, die aus dem serbischen Lager und der serbischen Hauptstadt, anscheinend wenigstens unbefangener, schreiben, und die nichts von Zeichen einer Entmuthigung erwähnen, sondern im Gegentheil constatiren, daß die Stimmung noch eben so gehoben sei, wie vor Ausbruch der Feindseligkeiten. Dagegen scheint in Konstantinopel die Stimmung eine sehr gedrückte zu sein, erregt und gereizt anderseits durch die Haltung Rußlands, dem man von allen Seiten dort bittersten Haß entgegenträgt. An Geld mangelt es der Türkei mehr als Serbien, und der Krieg, den man bis auf's Messer zu führen gewillt ist, verlangt die äußersten Kraftanstrengungen seitens des ermatteten und schlaffen Staates. Ueber die Truppenschiebungen in Ungarn und an der russisch-türkischen Grenze verlautet nichts Bestimmtes, obschon dieselben von keiner Seite eigentlich in Abrede gestellt werden. Auf der Donau hat die österreichische Regierung zwei Monitors unter Dampf, zunächst zum Schutze ihrer Schifffahrt.

▯ **Berlin**, 10. Juli. Die ersten Nachrichten, welche über die Zwei-Kaiser-Begegnung in Reichstadt hieher gelangt sind, lassen allerdings noch keinen Einblick genauerer Art in die dort gepflogenen Verhandlungen zu, gestatten aber immerhin einen für den Frieden günstigen Rückschluß. Derselbe darf einmal auf den Worten basiren, welche der Kaiser von Oesterreich nach seiner Begegnung mit dem Czaren geäußert und welche der Telegraph bereits verbreitet hat; zweitens aber gestattet jenen Rückschluß der Umstand, daß die Begegnung, für welche, wenn nöthig, eine zweitägige Frist in Aussicht genommen war, schon in einigen Stunden die Zielpunkte gemeinsamer Verständigung gefunden hatte. Die Fortsetzung der Verhandlungen wird gewissermaßen heute in Würzburg stattfinden, wohin sich Fürst Bismarck, nicht wie früher gemeldet, auf der Rückreise nach Varzin, sondern nur zur Begegnung mit seinem Monarchen begeben hat; der Kanzler verläßt also Kissingen zufällig an demjenigen Tage einige Stunden, an welchem vor zehn Jahren die preußischen Truppen dort siegreich kämpften, und berathet in Würzburg mit dem Deutschen Kaiser über das fernere Bestehen der Drei-Kaiser-Politik an demselben Tage, an welchem 1815 die Monarchen von Preußen, Oesterreich und Rußland in Paris einzogen.

Die deutsche Kriegsflotte hat innerhalb einer Woche den Zuwachs von drei Kriegsschiffen erhalten, der gedeckten Korvette „Sedan", welche in Stettin, der Yacht „Hohenzollern", welche in Kiel, und des Kanonenbootes „Wespe", welches auf der Weser vom Stapel gelaufen ist. Bemerkenswerth ist nicht nur dieser Zuwachs, sondern wesentlich auch der Umstand, daß alle drei Fahrzeuge auf inländischen Werften erbaut worden sind. Die Stärke der Kriegsflotte wird dadurch auf fast 60 Fahrzeuge (außer den in Bau begriffenen und denen zum Hafendienst) mit fast 400 Geschützen und über 70,000 Tonnen Gehalt gehoben.

Oesterreichische Monarchie.

≌ **Wien**, 11. Juli. So gewiß Oesterreich sich an seiner östlichen Grenze vorsieht, so gewiß sind die Meldungen über den Umfang seiner militärischen Vorkehrungen stark übertrieben. Die Truppen in Dalmatien sind in geringem Maße, nur so weit, daß sie den höchst anstrengenden Grenzdienst bewältigen können, verstärkt und in dem Croatisch-Slavonischen Grenzdistrikt ist eine vollständige Truppendivision neu aufgestellt. Weiteres ist aber einstweilen weder in Ausführung gebracht, noch in Aussicht genommen.

Frankreich.

♁ **Paris**, 11. Juli. Die Kommission für die Anleihe der Stadt Paris hat beschlossen, daß die Subskription noch vor Ende dieses Monats eröffnet werden soll.

Der Großfürst Konstantin von Rußland hat heute früh um 11 Uhr in Begleitung des Fürsten Orloff dem Hrn. Thiers einen Besuch abgestattet, welcher über eine Stunde währte. Aus der Unterredung, die Hr. Thiers mit dem Bruder des Kaisers Alexander gehabt hat, sagt der „Temps", ergibt sich, daß Rußland durchaus entschlossen ist, der Politik der Nichtintervention Geltung zu verschaffen, darauf hinzuwirken, daß der Krieg lokalisirt bleibe, und im Verein mit den andern Mächten bei der Türkei Alles aufzubieten, daß sie sich mäßige und den Krieg nicht länger fortführe, sobald einmal ihre Eigenliebe durch eine bedeutendere Waffenthat befriedigt wäre.

Damit stimmt überein, was dem „Jurnal des Débats" aus Wien, vom 10. Juli, telegraphirt wird:

Die Reichstadter Entrevue hat ein vollkommenes Einverständniß zwischen Oesterreich und Rußland herbeigeführt. Man hat in dieser Unterredung beschlossen: 1) das Prinzip der Nichtintervention streng aufrecht zu erhalten, 2) den Krieg zu lokalisiren, 3) wenn die Ereignisse in der Art um sich griffen, daß neue Entschließungen geboten wären, nichts ohne vorgängiges Uebereinkommen zwischen sämmtlichen Garantiemächten zu unternehmen. Rußland erkennt an, daß eine Vergrößerung Serbiens den österreichischen Interessen zuwiderliefe, und wird eine solche Kombination nicht begünstigen. Die Nachrichten von einer Concentrirung russischer Truppen sind falsch. Die von Oesterreich getroffenen militärischen Maßregeln beschränken sich auf das, was zur Bewachung der Grenzen schlechterdings nothwendig ist.

Wie man sagt, schreibt der „Français", der sonst mit seinen Meldungen vorsichtiger ist, an hervorragender Stelle, hätte die englische Regierung mit den französischen und italienischen Eisenbahn-Gesellschaften einen Vertrag wegen Beförderung von Truppen via Brindisi abgeschlossen.

Der König von Griechenland hat gestern dem russischen Botschafter, Fürsten Orloff, einen Besuch abgestattet und ist heute früh nach London abgereist. Der Großfürst Konstantin, welcher morgen bei dem Präsidenten der Republik speist, gedenkt nächsten Freitag die Rückreise nach Rußland anzutreten. Seine Gemahlin bleibt bis zum September in Frankreich.

Mehrere Abenblätter melden als Gerücht, „La Presse" gar schon als eine positive Thatsache, daß die Serben „durch Vermittlung eines Russen" einen Waffenstillstand bei den Türken nachgesucht hätten. „La Presse" will auch wissen, daß der König von Griechenland von seinem Conseilpräsidenten dringend aufgefordert worden wäre, so bald als möglich in seine Staaten zurückzukehren. Die von der griechischen Regierung gekauften Chassepotgewehre, fügt dieses Blatt hinzu, werden mit dem Panzerschiff „Olga" nach Athen expedirt werden.

Eine Deputation des israelitischen Konsistoriums von Frankreich hat am 8. Juli dem Minister des Aeußern, Herzog Decazes, eine Petition überreicht, in welcher die französische Regierung ersucht wird, mit Rumänien keinen Handelsvertrag abzuschließen, der nicht den dortigen Israeliten volle Gleichberechtigung mit den übrigen Landesangehörigen einräumt.

Zum französischen Konsul in Salonichi, welcher Posten jetzt eine traurige Berühmtheit erlangt hat, ist Herr Mallet, bisheriger Viceconsul in Adrianopel, ernannt worden.

Vor dem Pariser Appellhofe begannen heute die Plaidoyers in dem vielbesprochenen Prozesse Beauffremont. Für die Appellantin trat der Advokat Jardin auf und ihm soll nächsten Montag der Advokat Bétoland antworten, worauf das Appellationsgericht seine Entscheidung über die Giltigkeit der von Frau v. Beauffremont eingegangenen zweiten Ehe fällen wird.

Der Verleumdungsprozeß, welchen der Rektor der Jesuitenschule gegen die „République française" aus Anlaß der Affaire der polytechnischen Schule angestrengt hat, kommt am 21. Juli zur Verhandlung.

Rumänien.

† **Bukarest**, 10. Juli. Der „N. Fr. Pr." wird berichtet: In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer theilte der Ministerpräsident eine Depesche der türkischen Regierung mit, in welcher diese erklärt, dem Verlangen der rumänischen Regierung, daß die Donau neutral bleibe, entsprechen zu wollen, und zwar unter der Bedingung, daß von Seiten Rumäniens die Bildung bewaffneter Banden und die Lieferung von Waffen an die Aufständischen verhindert werde. Außerdem hat Serbien erklärt, die Inselfestung Adakale, welche von Rumänien verproviantirt wird, nicht angreifen zu wollen.

Nordamerika.

⁂ Die telegraphisch gemeldete Niederlage, welche eine zahlreichische amerikanische Truppenabtheilung durch wilde Sioux-Indianer in Montana erlitten hat, ist das ärgste Mißgeschick, welches amerikanische Truppen je im Kampfe mit Indianern erfuhren, wenn überhaupt je dreihundert Weiße in einem Gefecht gegen Rothhäute gefallen sind. So viel bis jetzt bekannt ist, war der Hergang folgender: General Custer, der das 7. Kavallerie-Regiment von 12 Kompagnien kommandirte, hörte, daß 2500 Indianer am Little Horn River, etwa 30 (engl.) Meilen von dessen Ausfluß, ein Lager aufgeschlagen hätten. Er beschloß einen Angriff darauf zu machen, und zwar rückte er mit 5 Kompagnien von vorne gegen das Lager, während General Rino (in früheren Telegrammen irrig als Major Reno bezeichnet) mit 4 Kompagnien dasselbe umgehen sollte. Drei Kompagnien blieben in Reserve. General Custer's Abtheilung fiel in einer tiefen Schlucht in einen Hinterhalt und wurde bis auf den letzten Mann niedergemacht. Custer, seine zwei Brüder, sein Schwager, Neffe und 17 andere Offiziere fielen. Der Gesammtverlust in dem Hinterhalte allein betrug 315 Todte. Nach dem Gemetzel umzingelten die Indianer die Abtheilung Rino's und hielten ihn einen Tag lang in den Hügeln fest; als er darauf aber sich mit der Reserve vereinigen konnte, fand er, daß die Indianer plötzlich den Rückzug angetreten und ihre Verwundeten, sowie den größten Theil ihrer Todten mit sich genommen hatten. Als man nach Custer suchte, fand man 207 Leichen auf einem Platze, wo sie auch beerdigt wurden. Die Indianer hatten alle Waffen der Gefallenen. Später vereinigte sich General Gibbon mit Rino und zog alle Truppen an die Mündung des Little Horn zurück, von wo aus die Expedition ursprünglich aufgebrochen war. Rino hatte in seiner Abtheilung 50 Todte und 40 Verwundete. Die Todten wurden von den Indianern schrecklich verstümmelt. Kurze Berichte von diesem Unglück, bei dem die ganze Custer'sche

---

Bravour auf den im Aufmarsch befindlichen linken Flügel der Türken und warf die Nizams zurück. Erst als 1000 türkische Reiter heransprengten und die rumelische Feldartillerie abprotzte, ritt es langsam zurück. Die rumelischen Jägerbataillons voran schritt nun Osman Pascha zum Angriff. Die Jäger in Plänklerketten aufgelöst, fügten den Serben empfindlichen Schaden zu, aber ein Angriff der nach Revanche für den gestrigen Tag lechzenden Fremdenlegion jagte sie wieder zurück. Nun begannen die 36 gußstählernen Feuerschlünde der Türken ihr Feuer, das durch die serbische Artillerie lebhaft erwidert wurde. Aber auch da zeigte sich wieder die Ueberlegenheit sowohl des türkischen Feldgeschütz-Materials, als auch der als vortrefflich bekannten türkischen Artilleristen. Vergebens stürmten zweimal, Leschjanin an der Spitze, die Serben an. Furchtbare Lücken rissen die Shrapnels der Osmanen in die Reihen der Serben und entmuthigt und erschöpft kehrten sie zurück.

Nun rückte die türkische Artillerie wieder in ihre Stellung vor, auf ca. 600 Schritt, während die Infanterie, in Plänklerketten aufgelöst, jede Terrainfalte, jeden Busch und Strauch, jede Deckung sorgfältig benützte; abermals ließ Osman Pascha auf die allerdings unsinnige Distanz von 300 Schritten stürmen und mit anerkennenswerther Bravour rannten die durch das gestrige Gefecht, sowie die forcirten Nachtmärsche erschöpften Türken gegen das serbische Bollwerk vergebens an und hoch flatterte die vielfach zerschossene Fahne auf den Höhen der Erdwälle. Da gelingt es einer Abtheilung der türkischen Armee, begünstigt durch die Windungen des mit Weiden bewachsenen Flußufers, dann durch den Pulverdampf, welcher jede weitere Aussicht hemmte, in die Flanke der serbischen Aufstellung zu gelangen und sie aus guter Deckung zu beschießen. Starke Trupps und Artillerie folgte dieser Abtheilung, und so lag für die Serben die Befürchtung nahe, daß die hinter ihnen gelegene Ortschaft Saitschar genommen, die natürliche Rückzugslinie verlegt, sie zwischen zwei Feuer gebracht und vielleicht zur Kapitulation gezwungen werden könnten.

Schweren Herzens gab Leschjanin, der sich überall zeigte, wo Gefahr drohte, den Befehl zum Rückzug; derselbe ging in geordneter Weise vor sich, bis die türkischen Jäger mit dem Bajonnet zum vierten Mal im Laufe dieses Tages auf die schon Tags vorher stark mitgenommene Brigade Kraina sich warfen, jedoch von dieser Truppe abermals abgewiesen wurden. Die längs des Flusses postirten Türken schossen besonders auf die Pferde der reitenden serbischen Artillerie, was zur Folge hatte, daß der größte Theil der Kanonen, ich glaube sieben, stecken blieben und nachdem dieselben gebrauchsuntüchtig gemacht worden, den Türken in die Hände fielen, desgleichen eine Standarde der Timokreiter, deren Fähnrich vom Pferde geschossen wurde. Die Verluste der serbischen Armee an beiden Tagen belaufen sich an etwa 1700 bis 1800 Mann. Der Verlust der Türken wird in Ansehung der zahlreichen Sturmangriffe fast um die Hälfte größer geschätzt. Saitschar, der Ort, in den Händen der Serben, blieb bis dato von ihnen besetzt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Familie zu Grunde gegangen ist, haben im ganzen Lande ein Gefühl des Schreckens hervorgerufen. Im Senat ist der Antrag gestellt worden, den Präsidenten zu ermächtigen, die Dienste von fünf Freiwilligenregimentern aus den nordwestlichen Staaten und Territorien zum Kriege gegen die Indianer anzunehmen.

Neuestens (vom 7. Juli) wird gemeldet: Die Niederlage des Generals Custer veranlaßte im Repräsentantenhaus eine kurze Debatte, in welcher die Republikaner die Demokraten der Knickerei im Heerwesen anklagten. — Gegen die Sioux wird eine starke Militärmacht in's Feld gestellt. General Sheridan ist nach dem Westen beordert, um die Champagne zu überwachen. — Im Senat hat der Prozeß Belknap begonnen.

Badischer Landtag.

* **Karlsruhe**, 12. Juli. 68. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitz des Präsidenten Lamey.

Auf der Regierungsbank: Staatsminister Dr. Jolly, Ministerialpräsident Ellstätter und Geh. Referendär Nicolai, später Ministerialpräsident Turban.

Neue Eingaben liegen nicht vor.

Ueber die Abänderungsanträge der Ersten Kammer zu dem Gesetzentwurf, die Einrichtung und Befugnisse der Oberrechnungskammer betr., erstattet Abg. Stösser Namens der Kommission mündlichen Bericht.

Derselbe theilt zunächst mit, daß die Erste Kammer dem Gesetzentwurf, wie derselbe aus den Berathungen der Zweiten Kammer hervorgegangen, mit der Ausnahme beigetreten sei, daß in Art. 5 die Worte „nach eingeholtem Gutachten des ständischen Ausschusses" gestrichen und an zwei Stellen dieses Artikels das Datum „vom 26. Mai 1876" beigefügt werde. — Bezüglich des letzten Theils der Abänderungsanträge habe sich sofort die Uebereinstimmung der Kommission ergeben. Bezüglich des andern Theils, dem eine tiefere Bedeutung zukomme, habe sich die Mehrheit der Kommission vergegenwärtigt, daß beim Beharren auf dem Beschlusse der Zweiten Kammer Angesichts des ablehnenden Verhaltens der Regierung und des einstimmigen Votums des andern Hauses das Gesetz zum Falle kommen werde, während dasselbe immerhin noch gegenüber dem bisherigen Zustande einen wesentlichen Fortschritt enthalte und daher dessen möglichst baldiges Zustandekommen als wünschenswerth zu betrachten sei. Ein innerhalb der Kommission gemachter Vorschlag, durch ein Amendement die im andern Hause geltend gemachten Bedenken zu heben, habe aus dem eben angeführten Grunde die Mehrheit der Kommission nicht gewinnen können; vielmehr habe sich diese dazu entschlossen, dem Antrage der Ersten Kammer beizutreten. Dabei habe sie jedoch geglaubt, ihre Zustimmung an die Annahme der nachstehenden Protokollerklärung binden zu sollen:

„Indem die Zweite Kammer dem Antrag der Ersten Kammer zu Art. 5 beitritt, kann sie sich doch in keiner Weise von der Richtigkeit der Bedenken überzeugen, die von der Großh. Staatsregierung gegen die bei der ersten Berathung der Zweiten Kammer angenommene Fassung geltend gemacht wurden. Sie läßt inzwischen ihren Antrag mit dem Vorbehalt und in der Erwartung fallen, daß bei der nicht mehr auf längere Zeit zu verschiebenden Revision der Verfassung diese Frage einer erneuten Erörterung in Verbindung mit der Gesammtheit der verfassungsmäßigen Institutionen des Landes unterzogen werden wird."

Indem der Berichterstatter Namens der Kommissionsmehrheit deren Vorschläge zur Annahme empfiehlt, weist er darauf hin, daß er selbst seine persönliche Anschauung dem Interesse des Zustandekommens des Gesetzes unterordne und daher bei der Schlußabstimmung auch bei Annahme der Protokollerklärung mit Ja stimmen werde, obgleich er in Konsequenz mit seinen früher dargelegten Anschauungen mit derselben nicht einverstanden sein könne.

Abg. Bluntschli: In derselben Lage wie der Berichterstatter, wenn auch in anderer Richtung befinde sich wohl die Mehrheit des Hauses. Auch Redner werde, obgleich er die Bedenken der Ersten Kammer für unrichtig und seine früheren Ausführungen für wohlbegründet halten müsse, sich gegen die Vorschläge der Kommission nicht ablehnend verhalten. Redner bekämpft sodann eingehend einige im andern Hause gegen den von ihm eingebrachten Antrag von dem Frhrn. v. Gemmingen gemachte Aeußerungen und schließt mit dem Wunsche, daß Baden sich den Ruhm, in seiner inneren staatlichen Entwicklung, wenn auch in bescheidenen Verhältnissen, den übrigen Staaten voranzugehen, auch fernerhin bewahren möge.

Abg. Junghanns hätte gerne an dem früheren Beschluß der Zweiten Kammer festgehalten. Was die Revision der Verfassung betreffe, so könne er sich derselben, soweit der nothwendige Einklang mit der Reichsverfassung hergestellt werden solle, nicht wohl widersetzen. Zu einer weiter gehenden Aenderung sei aber bei der gegenwärtigen, durch den Kulturkampf herbeigeführten inneren Zerrissenheit des Volks der richtige Zeitpunkt nicht gekommen.

Abg. Kiefer erklärt, er habe in der Kommission zu deren Minderheit gehört und könne in der jetzigen Gestaltung des Gesetzes nur eine Verschlechterung desselben erblicken. Eine baldige Revision der Gesammtverfassung sei ein dringendes Bedürfniß. Insbesondere sei dies bezüglich der Zusammensetzung der Ersten Kammer der Fall, welche Redner einer eingehenden Kritik unterzieht. Auch er werde, wenn auch ungern, sich dem Beschlusse der Mehrheit der Kommission fügen und dem Gesetze zustimmen.

Staatsminister Dr. Jolly kann die Kritik, die der Vorredner gegen die Erste Kammer geübt, nicht ohne Erwiderung lassen. Die Regierung sei sich des hohen Werthes bewußt, welcher der Ersten Kammer, die als wesentlicher Faktor der Gesetzgebung mit Recht sich des höchsten Ansehens erfreue, beizulegen sei, und sie beabsichtige daher keineswegs, eine Aenderung der Grundlagen der bestehenden gesetzgeberischen Institutionen eintreten zu lassen.

Abg. Bär will feststellen, daß die Ausführung des Abg. Kiefer sich nicht etwa auf einzelne Mitglieder der Ersten Kammer, sondern nur auf deren Zusammensetzung bezogen haben, und weist sodann mit Entschiedenheit einige Aeußerungen des Abg. Junghanns zurück.

Nach einigen persönlichen Bemerkungen der Abgg. Kiefer und Bär und nachdem der Berichterstatter nochmals die Kommissionsanträge befürwortet, wird zur Abstimmung geschritten. Diese ergibt die Annahme des Art. 5 in der von der Ersten Kammer vorgeschlagenen Fassung, sowie der von der Kommission beantragten Deklaration.

Bei der namentlichen Abstimmung wird das ganze Gesetz einstimmig von den 51 anwesenden Mitgliedern des Hauses genehmigt.

Staatsminister Dr. Jolly macht sodann die Mittheilung, daß nach Erledigung der den Kammern noch obliegenden Geschäfte der Landtag nächsten Samstag geschlossen werden wird.

Hierauf berichtet Abg. Friderich Namens der Kommission für Eisenbahnen und Straßen über den Gesetzentwurf, den Bau einer Zweigbahn von der Haltstelle Leopoldshafen nach dem Rheinhafen bei Leopoldshafen betr. Die Kommission beantragt Genehmigung dieses Gesetzes, das nach Befürwortung durch den Abg. Dr. Bechert ohne weitere Diskussion vom Hause einstimmig angenommen wird.

Die sodann vom Abg. Bucherer begründete Interpellation bezüglich der Eisenbahn von Durlach über Bretten und Eppingen nach Heilbronn wird von Handelsminister Turban beantwortet.

Hieran knüpft sich eine Diskussion, an welcher sich die Abgg. Lang, Bär, Paravicini und Bengel betheiligen.

Hierauf wird die Sitzung geschlossen.

Karlsruhe, 12. Juli. 21. Sitzung der Ersten Kammer. Tagesordnung auf Donnerstag den 13. Juli, Vormittags 9 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Berathung des Kommissionsberichts über den Gesetzvorschlag der Zweiten Kammer, einige Abänderungen der Wahlordnung zur Verfassungsurkunde betreffend; Berichterstatter: Kreis- und Hofgerichts-Präsident Hildebrandt. 3) Erstattung und Berathung des Kommissionsberichts über den Gesetzentwurf, die Anwendung des neuen Grund- und Häusersteuer-Katasters auf Gemeinde- und Kreisumlagen betr.; Berichterstatter: Frhr. Rudolph v. Rüdt. 4) Erstattung und Berathung des Kommissionsberichts über den Gesetzentwurf, die Erhöhung der Wittwen- und Waisengehalte in der 1. Klasse der Militär-Wittwenkasse betr; Berichterstatter: Geh. Rath Muth. 5) Erstattung und Berathung der Berichte: a. der Budgetkommission über die Petition der Verwaltungsräthe badischer Privatbahnen um Feststellung billiger Grundsätze bei Betriebsabrechnungen mit der Großh. Generaldirektion; Berichterstatter: Dennig; b. der Eisenbahn-Kommission über die Petition von Gemeinden des Elz- und Kinzigthales, eine Eisenbahn-Verbindung zwischen Waldkirch und der Schwarzwald-Bahn mit Anschluß bei Hausach betr.; Berichterstatter: Frhr. v. Bodmann. 6) Wahl zum ständischen Ausschuß.

Karlsruhe, 12. Juli. 69. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Donnerstag den 13. Juli, Vormittags 10 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Erstattung und Berathung von Petitionsberichten.

Badische Chronik.

*** Baden, 10. Juli. Daß in diesem Jahre der Besuch der Bäder und die Anzahl der Vergnügungsreisenden wesentlich geringer ist als im vergangenen, ist eine Erfahrung, welche allenthalben gemacht wird. Es liegt dies in den Zeitverhältnissen und wird nicht mehr zu ändern sein, als bis der politische Horizont klarer und die Finanzlage vertrauenerweckender sich gestaltet. Wenn man aber die Klagen aus anderen deutschen Badeorten, nicht minder aus der Schweiz ꝛc. vernimmt, so darf man den Trost gewinnen, daß unser Baden-Baden verhältnißmäßig immer noch am besten gestellt ist. — Die großen Hôtels haben freilich noch immer viel Platz, an leeren Privatwohnungen ist auch kein Mangel; aber der Passantenzug ist doch von Tag zu Tag im Wachsen, und zu längerem Aufenthalt treffen auch immer mehr Familien ein. Die amtliche Fremdenliste gibt hierüber die sicherste Kontrole, obgleich sie die Tagesgäste, welche z. B. am gestrigen Sonntag wieder recht zahlreich waren, nicht mitzählt. Vom 8. bis 10. Juli trafen hier 490 neue Fremde ein; die nächsten Tage, wo wir der höchsten Anwesenheit Seiner Majestät des Deutschen Kaisers freudig entgegensehen, werden uns jedenfalls deren nicht wenigere bringen. — In Lichtenthal sollen die meisten Privatwohnungen schon besetzt sein. Das stillere Lichtenthal mit seiner idyllischen Umgebung ist von deutschen Familien besonders gesucht. — Die Kurtaxe hat der Stadt im Monat Juni eine Einnahme von 5595 M. 50 Pf., das Octroi eine solche von 5679 M. 22 Pf. gebracht. Das Concert, das die Liedertafel „Aurelia" zum Besten der Rhein Ueberschwemmten im Kneller'schen Biergarten „Zum Erbprinz" veranstaltete, erbrachte eine Einnahme von 110 M. 54 Pf. durch freiwillige Beiträge. Durch diesen namhaften Zuschuß hat die Sammlung des „Badeblattes" zu Gunsten der Ueberschwemmten nunmehr die Summe von 1200 M. schon überschritten.

*** Baden, 11. Juli. Heute Abend, ¼ nach 7 Uhr, trafen Se. Maj. der Deutsche Kaiser nebst hohem Gefolge, mit Extrazug von Würzburg kommend, in unserer Stadt ein, begleitet vom königl. preußischen Gesandten, Grafen Flemming, welcher Sr. Majestät bis Heidelberg entgegen gereist war. — Am Bahnhof wurde der Kaiser empfangen von Ihren Kaiserlichen Hoheiten dem Großfürsten und der Großfürstin Michael von Rußland, nebst deren beiden Söhnen und hohem Gefolge, von Ihren Hoheiten dem Herzog und der Herzogin von Sachsen-Weimar, der Herzogin von Hamilton, der Erbprinzessin von Monaco, dem Herzog von Meiningen, dem Prinzen Salm, dem Fürsten Stourdza, dem kais. russischen Gesandten Koloszyn, dem königl. preußischen Generalmajor v. Sell, dem Minister Grafen Eulenburg, dem Grafen Chreptowitsch, dem kaiserl. deutschen Gesandtschaftsattaché Major v. Hasperg, den Spitzen der großherzoglichen, kaiserlichen und städtischen Behörden und vielen Personen von Distinktion. Am Bahnhof, sowie am Wege, welchen der kaiserliche Wagen bis zum Meßmer'schen Hause nahm, hatte sich ein überaus zahlreiches Publikum versammelt, welches den Kaiserlichen Herrn mit Hochrufen begrüßte. Die öffentlichen Gebäude und Privathäuser waren festlich beflaggt. — Um 8 Uhr begann vor dem Konversationshaus ein Doppelkonzert, ausgeführt vom Kurorchester und der Kapelle des badischen Leib-Grenadierregiments. Bei eintretender Dunkelheit ward das Konversationshaus mit Gas illuminirt, längs der Terrasse und rings um die Wiese waren Hunderte von bunten Ballons, theils in Guirlanden, theils hoch in den Bäumen angebracht. Von Zeit zu Zeit wurden bengalische Flammen abgebrannt. — Tausende von Menschen wogten vor dem Konversationshaus auf und ab; noch an keinem Abend in der Saison war der Kurplatz so festlich belebt, wie heute. — Uebermorgen, Donnerstag, den 13. früh 9 Uhr, wird der Kaiser uns wieder verlassen.

Vermischte Nachrichten.

Lübeck, 10. Juli. Auf dem Lübecker Dampfschiff „Union" (Kapitän Leitmann), das aus Petersburg zurückkehrte, explodirte am Sonntag Morgen eine Spritladung. Das Schiff verbrannte 6 Meilen von Bornholm. Die Passagiere und die Mannschaft, mit Ausnahme des Schiffsjungen wurden durch das Dampfschiff „Gauthiot" gerettet. Das Schiff war bei der Lübecker Seeversicherungs-Gesellschaft Schweizer Lloyd mit 180,000 Mark versichert.

Für die **Wasserbeschädigten** (Aufruf in Nr. 146) ist ferner bei uns eingegangen: von E. T. 5 M., C. W. 6 M., R. E. C. 5 M., durch Forstrath v. Kageneck, Erträgniß einer Gesangsunterhaltung des Liederkranzes in Neckarbischofsheim, 122 M. 50 Pf.; zusammen jetzt 396 M. 50 Pf.

Karlsruhe, 12. Juli 1876.

Wir bitten um weitere Beiträge.

Expedition der Karlsruher Zeitung.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 12. Juli, die übrigen vom 11. Juli.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	104⅛	Luxemburg 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	94¾
Baden 5% Obligationen	104¾	4% „ i. Thl. à 105 fr.	94¾
„ 4½% „	101⅞	Rußland 5% Oblig. v. 1870 £ à 12.	96
„ 4% „	94	„ 5% do. von 1871	91½
„ 3½% Oblig. v. 1842	93½	„ do. von 1872	—
Bayern 4½% Obligationen	100¾	Schweden 4½% do. i. Thlr.	97¼
„ 4% „	93¼	Schweiz 4½% Bern Stsobl.	99
Württemberg 5% Obligat.	104⅝	N.-Amerika 6% Bonds 1882r von 1862	—
„ 4½% „	101½	„ 6% dto. 1885r von 1865	102⅝
„ 4% „	—	„ 5% dto. 1905r (10/40r v. 1864)	102
Nassau 4% Obligationen	97	3% Spanische	12¾
Gr. Hessen 4% Obligation.	96	Volle französ. Rente	105¾
Oesterr. 5% Silberrente Zins 4½%	54¾		
„ 5% Papierrente Zins 4½%	52⅞		

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	155⅛	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	55¾
Badische Bank	—	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	63¾
Deutsche Vereinsbank	68⅝	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	—
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	—
Darmstädter Bank	105¼	5% dto. steuerfr. neue „	—
Oesterr. Nationalbank	685	5% do. (Neumarkt-Ried)	—
Württemberg. Vereinsbank	68⅝	5% Donau-Drau	46
Oesterr. Kredit-Aktien	118	5% Frz.-Jos.-Prior.	71⅛
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	59¼
Rheinische Kreditbank	91⅜	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	—
Basler Bankverein	85⅝	5% östr. Nordwestb.-P. i. S.	68⅜
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	53⅞
Berliner Bankverein	83⅝	Vorarlberger	—
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	45½
Deutsche Effektenbank	102⅛	5% Ungar. Nordostb. Prior.	48
Oesterr.-deutsche Bank	91⅛	5% Ungar. Galiz.	—
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	66
4½% pfälz. Maxbahn 500 fl.	115	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	74¾
4% Hessische Ludwigsbahn	98¼	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	46¼
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	73	5% österr. Staatsb.-Pr.	95
5% österr. Frz. Staatsbahn	219½	3% österr. Staatsb.-Pr.	61½
5% „ Süd-Lombarden	64½	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D.	40¼
5% „ Nordwestb.-P.	104¼	5% Rheinische Hypothekenbank-Pfandbriefe	102
5% „ Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	120¼	4½% „	96¾
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	84½	6% Pacific Central	93¼
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	145½	6% South Missouri	54¼
5% Franz Josef-Eisenbahn	104¼		
Galizier	161½		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	108	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	94
Bayr. 4% Prämien-Anl.	150½	„ 5% 500 fl. „ v. 1860	97½
Badische 4% dto.	118¼	„ 100-fl.-Loose v. 1864	248.—
„ 35-fl.-Loose	134.—	Ungar. Staatsloose 100 fl.	138.40
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	82.20	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	68
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—.—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	46.50
„ „ 25-fl.- „	—.—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	—.—
Ansbach-Gunzenhäus. Loose	24.—	Meininger 7-fl.-Loose	19.—
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	110⅜

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 2%	205.—	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 3%	80.90	Ducaten . . . „	9.57—62
Wien 100 fl. östr. W. 4½%	178.50	20-Francs-St. . „	16.19—23
Disconto . . l. S. 3½ %		Engl. Sovereigns „	20.37—42
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Russische Imperial „	16.67—72
Pistolen . . . . . „	16.—	Dollars in Gold „	4.16—19
		Dollarcoupon „	—

Tendenz: still.

Berliner Börse. 12. Juli. Kreditaktien 238.—, Staatsbahn 438.—, Lombarden 127.50, Disc. Commandit 109.—, Reichsbank 154.—. Tendenz: still.

Wiener Börse. 12. Juli. Kreditaktien 151.50, Lombarden 83.70, Staatsbahn —.—, Anglobank 72.70, Unionbank —.—, Napoleonsd'or 10.17. Tendenz: fest.

New-York, 12. Juli. Gold (Schlußkurs) 111⅞.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

D.508. 2. Karlsruhe.

Montag den 17. Juli 1876,
Abends 6 Uhr,
in der Schloßkirche

Großes Concert

von
zehn Mitgliedern des Königlichen Domchores
aus Berlin,
unter gefälliger Mitwirkung des Herrn
Hoforganist Barner.

Eintrittskarten zu 2 Mark, sowie für Schüler zu 1 Mark sind bei Herrn Musikalienhändler Schuster, Friedrichsplatz 12, Eingang Erbprinzenstraße, zu haben. **An der Kirche findet kein Billetverkauf statt.**
Die Adelstribünen sind nur Berechtigten zugänglich.

Der badische Forstverein

tagt dieses Jahr vom 1. zum 3. Oktober zu Heidelberg. Der Sonntag dient wie üblich zur Anmeldung und zum Zusammenfinden. Den öffentlichen Verhandlungen am Montag (den 2.) Vormittags folgt am Nachmittag ein Gang in die Umgebungen der Stadt (Schloß, Anlagen) und am Dienstag (den 3.) ein größerer Ausflug in die Stadtwaldungen. Die Vereinsgenossen und die Freunde des Forstwesens verständigt hievon vorläufig

D.575. **Der Vorstand.**

D.577. Berlin.

Königlich Preussische consolidirte 4proc. Staats-Anleihe.

Gemäss Art. 9 der Zeichnungs-Bedingungen machen wir hierdurch bekannt, dass den Subscribenten die gezeichneten Beträge voll zugetheilt werden.

Die Abnahme der Interimsscheine — beziehungsweise der definitiven Stücke für die kleinen Abschnitte von 200, 300 und 500 Mark — hat vom 17. dis spätestens 31. Juli d. J. den Zeichnungs-Bedingungen entsprechend zu erfolgen.

BERLIN, den 10 Juli 1876.

General-Direction der Seehandlungs-Societät.

D.548. 2.

Prioritäts-Anlehen des Gasapparat- & Gußwerks in Mainz.

Bei der heute vor Notar H. Gaßner und Zeugen stattgehabten 15. Verloosung unseres Prioritätsanlehens sind folgende 41 Obligationen:

Nr. 19. 68. 78. 82. 159. 227. 229. 233. 244. 269. 270. 295. 296. 300. 304. 311. 319. 335. 366. 385. 392. 459. 460. 470. 476. 503. 583. 593. 641. 680. 683. 726. 736. 863. 896. 902. 903. 909. 926. 928. 977.

zur Rückzahlung auf 31. December d. J., an welchem Tage deren Verzinsung aufhört, gezogen worden.

Die Einlösung geschieht:
in Stuttgart bei der Württembergischen Vereinsbank;
„ Frankfurt bei der Deutschen Vereinsbank;
„ Carlsruhe bei Herrn Ed. Kölle, und
hier an unserer Kasse.

Von der Ziehung des Jahres 1875 stehen noch aus:
Nr. 191. 501. 979.

Mainz, 3. Juli 1876. (89/VII)

Die Direction des Gasapparat- und Gaswerks.

D.570. Nr. 7202. Karlsruhe.

Heimzahlung verlooster Obligationen betr.

Von den 5%, städtischen Gaswerks-Obligationen sind bei der heute stattgehabten planmäßigen dritten Ziehung durch das Loos zur Heimzahlung auf 1. November 1876 bestimmt worden:

1 Stück zu 1000 fl. (1714 M. 29 Pf) Nr. 33 betragend	1714 M. 29 Pf.
4 Stück zu 500 fl. (857 M. 14 Pf) Nr. 111, 341, 376, 378, betragend	3428 „ 56 „
14 Stück zu 100 fl. (171 M. 43 Pf.) Nr. 6, 44, 74, 119, 144, 154, 168, 233, 236, 238, 245, 336, 345, 375, betragend	2400 „ 2 „
	7542 M. 87 Pf.

Die Kapitalbeträge sind an obigem Tage bei der städtischen Amortisationskasse dahier in Empfang zu nehmen und hört die Verzinsung von dieser Zeit an auf, was wir mit dem Anfügen veröffentlichen, daß von früher zur Heimzahlung gezogenen Obligationen nachverzeichnete nicht erhoben sind:

2 Stück zu 100 fl. (171 M. 43 Pf) Nr. 58, 146, betragend 342 M. 86 Pf. auf 1. Mai 1875.

Karlsruhe, den 11. Juli 1876.
Stadtrath.
Schnetzler.
H. Roys.

Die Karte des
Türkischen Kriegsschauplatzes
liefert gegen Einsendung von 63 Pf. in Marken überallhin franko.
J. Ullrich, Buchhandlung und Antiquariat in **Stuttgart** (Eberhardsstraße 55). (4590) D.516. 2.

Karlsruhe.
Kaufmännische Lehrstelle.

D.503. 2. Zum Oktober d. J. findet ein gebildeter junger Mann in meinem Hause Aufnahme als kaufmännischer Lehrling. Bedingungen den Vorkenntnissen entsprechend.

Louis Doering.

D.550. 2. **Gesucht ein tüchtiger Küferkellner im Gasthof zur Stadt Basel in Strassburg i. Elsaß.**

Ca. 112 Ohm

Weinlagerfässer in bestem Zustande sind zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. D.576.

D.283. 4. Kehl.

Export-Bier

in Flaschen versendet stets billigst
J. Weißgerber,
Bierbrauereibesitzer in Kehl.

D.573. 1. Forst.

Schafweide-Versteigerung.

Donnerstag den 10. August l. J. wird Nachmittags 2 Uhr im hiesigen Rathhause die Winterschafweide hiesiger Gemarkung pro 1876 77, welche mit 600 Stück Schafen betrieben werden kann, öffentlich an die Meistbietenden versteigert; wozu die Steigerungsliebhaber eingeladen werden.

Forst, den 11. Juli 1876.
Das Bürgermeisteramt.
Wiedemann

Bürgerliche Rechtspflege.

Ganten.

E.756. Nr. 20,110. Pforzheim.
Die Gant gegen Christian Bissinger dahier betr.
Beschluß.

Zu Gunsten der Gantmasse wird Arrest gelegt auf die Forderungsbeträge derselben und den Schuldnern bei Vermeidung doppelter Zahlung untersagt, bis auf weitere diesseitige Verfügung an irgend Jemanden Zahlung zu leisten, außer an den vorläufigen Massepfleger Josef Grießel dahier.

Pforzheim, den 8. Juli 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Dorner.

Strafrechtspflege.

Ladungen und Fahndungen.

E.748. Nr. 10,216. Donaueschingen.
J. U. S.
gegen
Josef Urtz von Wien
wegen
Unterschlagung der Klassensteuer betreffend.
Beschluß.

Der frühere F. F. Kutscher Josef Urtz von Wien, z. Zt. an unbekannten Orten abwesend, steht dahier wegen Unterschlagung der Klassensteuer in Untersuchung. Derselbe wird aufgefordert, sich
innerhalb 14 Tagen
dahier zu stellen, widrigenfalls das Erkenntniß nach Lage der Akten gefällt würde.

Donaueschingen, den 7. Juli 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Zepf.
Gäßler.

Urtheilsverkündungen.

E.729. Nr. 10,902. Lörrach. J. U. S. gegen Mathias Moser von Prechthal erging unterm 23. v. Mts., Nr. 10,593, folgendes schöffengerichtliches
Urtheil:

Der Angeklagte Mathias Moser von Prechthal sei der Uebertretung des § 361⁴ R St.G.B. (Bettels) für schuldig zu erklären und deßhalb unter Verfällung in die Kosten des polizeilichen und gerichtlichen Strafverfahrens und Strafvollzugs in eine Haftstrafe von 2 Tagen, auf welche der erlittene Untersuchungsverhaft aufgerechnet wird, zu verurtheilen.
V. R. W.

Was hiemit dem an unbekannten Orten abwesenden Verurtheilten nach § 355 St.-P.O. verkündet wird.

Lörrach, den 4. Juli 1876
Großh. bad. Amtsgericht.
Nußle.

E.728. Nr. 10,901. Lörrach. J. U. S. gegen Eduard Engler von Haningen wegen unerlaubter Auswanderung erging unterm 23. v. Mts., Nr. 10,191, folgendes schöffengerichtliches
Urtheil.

Wird auf gepflogene Hauptverhandlung zu Recht erkannt:

Der Angeklagte Ludwig Eduard Engler von Haningen sei der Uebertretung des § 360³ R.St.G.B. (unerlaubter Auswanderung) für schuldig zu erklären und deßhalb in eine, im Unbeibringlichkeitsfall in 4 Wochen Haft umzuwandelnde Geldstrafe von 100 Mk., unter Verfällung in die Kosten des Strafverfahrens u. Strafvollzugs zu verurtheilen.
V. R. W.

Dies wird dem an unbekannten Orten abwesenden Eduard Engler hiemit eröffnet.

Lörrach, den 4. Juli 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Nußle.

Verm. Bekanntmachungen.

D.565. Nr. 5896. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Aenderung des Familiennamens der Franziska Birkle von Auffen in „Maier" betr.

Die Wittwe des Johann Birkle, Maria, geb. Maier, von Auffen, und die Wittwe des Inspektors Joseph Maier, Dina, geb. Steingoetter, von Wiesloch, haben für die minderjährige Franziska Birkle um die Erlaubniß nachgesucht, daß sie ihren Familiennamen in „Maier" umändern dürfe; etwaige Einsprachen gegen die Bewilligung dieses Gesuchs sind
innerhalb dreier Wochen
dahier einzureichen.

Karlsruhe, den 8 Juli 1876.
Großh. Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen.
v. Freydorf.
L. Bauer.

D.570. 1. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Vom 15. Juli l. J. an tritt für die Beförderung von Gütern zwischen Badischen Stationen und den Stationen der Belgischen Staatsbahnen Antwerpen, Gent und Ostende via Mannheim Forbach bezhw. Wasserbillig—Bettingen und via Kehl—Bettingen ein Reexpeditionstarif in Kraft.

Exemplare dieses Tarifes können bei den betreffenden diesseitigen Güterexpeditionen gegen Zahlung von 50 Pfennigen für das Exemplar erhoben werden. Jede weitere über diesen Verkehr gewünschte Auskunft wird bei den in dem Tarife aufgeführten Stationen ertheilt werden.

Karlsruhe, den 11. Juli 1876.
Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
W. Eisenlohr.
Schuhmacher.

D.578. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Zum Main-Neckarbahn-Nassauischen Gütertarif vom 1. Oktober 1866 ist der III. Nachtrag mit Giltigkeit vom 15. l. M. erschienen. Derselbe enthält Tarifsätze für den Artikel „Phosphorit" in Wagenladungen im Verkehr der Station Mannheim mit einigen Nassauischen Stationen; ferner Aenderungen des Waarenverzeichnisses des Haupttarifes. Exemplare des Nachtrages können bei der Güterexpedition Mannheim unentgeltlich bezogen werden.

Karlsruhe, den 11. Juli 1876.
Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
W. Eisenlohr.
Schuhmacher.

D.557. 1. Karlsruhe.

Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung wird aus der Gantmasse des Tünchers Anton Pfau von hier die nachverzeichnete Liegenschaft
Freitag den 28. Juli d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
im Rathhause dahier (Commissionszimmer des Stadtraths) öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis und darüber geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaft. Anschlag

Das in der Luisenstraße dahier z. Z. unter Nr. 52, einerseits neben Oekonom Marx Zutavern, anderseits neben Lokomotivführer Ludwig Schmitt u. Oekonom Christian Gromer gelegene, dreistöckige Wohnhaus mit einstöckigem Quer- und Seitengebäude sammt sonstiger liegenschaftlicher Zugehörde einschließlich des Grund und Bodens . . . . . 38500 M.

Karlsruhe, den 26. Juni 1876.
Der Vollstreckungsbeamte:
J. Meyer, Notar.

D.489. 2. Nr. 750. Heidelberg.

Eisenbahnbau Neckargemünd-Eberbach.

Höherer Ermächtigung zufolge soll das Bauloos I von Profil II—VIII und 0—12 mit zusammen 1,8 Kilometer Länge auf dem Soumissionswege zur Vergebung kommen.

Die Arbeiten bestehen in:

Bezeichnung	Betrag einzeln	Betrag im Ganzen
	M.	M.
§ 5. Herstellung des Planums.		
Oeffnen der Linie, gewöhnliche Erdarbeiten und Planirungsarbeiten	83,844	
Unterirdische Durchgänge	122,727	206,571
§ 6. Uebergangswerke u. Flußbauten.		
Brücken (Eisenzbrücke und Neckarbrücke)	228,000	
Viadukte, Dohlen und sonstige Durchlässe	19,590	
Flußcorrectionen und Uferbauten	5,040	
Herstellung von Straßen, Wegen und Wasserleitungen	7,051	259,681
§ 7. Unterbau der Bahn.		
Beschaffen und Einlegen des Bahnschotters	—	11,835
§ 14. Herstellung des Planums der Station Neckargemünd.		
Gewöhnliche Erdarbeiten	90,843	
Stützmauern	9,142	
Zufahrtstraßen	5,638	105,623
§ 15. Entwässerungsanlage auf Station Neckargemünd.		3,796
Summa		587,506

Pläne, Kostenanschläge und Akkordbedingungen können auf dem Baubüreau in Neckargemünd eingesehen werden.

Die auf das ganze Loos in Prozenten des Voranschlags zu stellenden Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift:
„Angebot auf das Bauloos I der Bahnstrecke Neckargemünd—Eberbach"
versehen, längstens bis zu der auf
Montag den 31. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr,
anberaumten Tagfahrt portofrei an die Großh. Eisenbahnbau-Inspektion Heidelberg einzusenden.

Die Eröffnung der, bis zu bestimmter Stunde eingelaufenen Angebote findet in Gegenwart der etwa persönlich erscheinenden Soumittenten statt. Später eingehende Angebote werden nicht berücksichtigt.

Uebernahmslustige haben durch gleichzeitige Vorlage von Zeugnissen über Vermögen, sowie über Tüchtigkeit und Erfahrung in der Ausführung der einschlägigen Arbeiten den Nachweis ihrer Leistungsfähigkeit zu liefern.

Heidelberg, den 6. Juli 1876.
Großh. Eisenbahnbau-Inspektion.
J. V.:
Hübsch.
Prior.

D.545 1. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Versteigerung von abgängigen Metallwaaren.

Im höheren Auftrage werden wir am
Donnerstag den 20. Juli l. J., Vormittags 10 Uhr,
die bei unserm Hauptmagazin hier lagernden abgängigen Metallwaaren einer öffentlichen Versteigerung aussetzen.

Kauflustige werden zu diesem Termin hiermit eingeladen und wird noch besonders bemerkt, daß auch schriftliche Angebote, wenn sie rechtzeitig vor Beginn der Verhandlung eintreffen, Berücksichtigung finden.

Die Verkaufsbedingungen und ein genaues Verzeichniß der Gegenstände werden bei uns auf portofreie Anfragen abgegeben.

Wegen Besichtigung der Materialien wolle man sich an das Hauptmagazin hier wenden, wo auch die Zusammenkunft zum Termin stattfindet.

Karlsruhe, den 10. Juli 1876.
Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.
Devrient.

D.555. 1. Karlsruhe.

Ankündigung

In Folge richterlicher Verfügung wird aus der Gantmasse der Franz Perrin Wittwe, Agnes, geb. Reuter, hier, die nachverzeichnete Liegenschaft
Samstag den 29. Juli d. J.,
Nachmittags,
im Rathhause dahier (Commissionszimmer des Stadtraths) öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis und darüber geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaft:

Das in der Marienstraße dahier unter Nr. 9, einerseits neben Kaufmann August Leußler Wittwe, anderseits neben Bäcker Gustav Dennig gelegene dreistöckige Wohnhaus sammt liegenschaftlicher Zugehör einschließlich des Grund und Bodens . . . . . Anschlag 23800 M.

Karlsruhe, den 26. Juni 1876.
Der Vollstreckungsbeamte:
J. Meyer, Notar.

D.572. Bruchsal.

Versteigerungsankündigung.

Aus der Verlassenschaft der Theresia, gebornen Philipp, Ehefrau des Blumenwirths Jakob Speckert in Odenheim, wird der Erbtheilung wegen nachbeschriebene Liegenschaft am
Samstag den 15. Juli 1876,
Vormittags 10 Uhr,
im Rathhause zu Odenheim
öffentlich auf Eigenthum unter günstigen Bedingungen versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr erzielt wird

Beschreibung der Liegenschaft.

Die Gastwirthschaft „zur Blume", mit Bierbrauerei, Realrecht, Gartenwirthschaft, Bierkeller, Wohn- und Oekonomie-Gebäuden, Stallungen, Garten; zu Odenheim an der Hauptstraße nach Epringen gelegen, neben Johann Wormer und Josef Philipp; wozu ferner gehören: 21 Stück Lagerbierfässer, 12 ältere Bierfässer, 85 Stück Zapffäßchen, 7 Standbütten, 3 Brenken, 1 Malzschrotmühle und verschiedene, zur Brauerei gehörende Geräthschaften.

Der Anschlag beträgt 24000 Mark.

Die Bedingungen werden bei der Versteigerung eröffnet, können aber auch bei dem Unterzeichneten und dem Bürgermeisteramt in Odenheim eingesehen werden.

Fremde Steigerungslustige wollen sich über ihre Zahlungsfähigkeit mit legalen Vermögenszeugnissen versehen.

Bruchsal, den 2. Juli 1876.
Großh. Notar
Hahn.

D.569. Karlsruhe.

Pferdversteigerung

Das Dragonerregiment Nr. 22 läßt
Freitag den 14. ds. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,
im Hofe der Dragoner-Kaserne hier ein Pferd gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Kommando des 1. Bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14.

D.574. 1. Offenburg.

Umbau der Brücke über den Durbach in Ebersweier.

Die unterzeichnete Stelle vergibt für die Gemeinde Ebersweier im Soumissionswege die Herstellung des eisernen Oberbaues genannter Brücke.

Es werden dazu erforderlich ca. 5210 Kil. Schmied- und Walzeisen und 150 Kil. Gußeisen.

Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis längstens
Mittwoch den 19. Juli d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
anher einzureichen.

Kostenanschlag und Bedingnißheft liegen zur Einsicht hier auf.

Offenburg, den 8. Juli 1876.
Großh. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion.
Beger.

D.567. Gerlachsheim.

Versteigerungs-Zurücknahme.

Die in Nr. 139 und 141 d. Bl. angekündigte Zwangsvollstreckung gegen Katharina Wellauer von Grünsfeld wird zurückgenommen.

Gerlachsheim, den 11. Juli 1876.
Der Vollstreckungsbeamte:
F. Müller.

D.505. 2. Nr. 6047. Stockach. Bei hiesigem Bezirksamt ist eine Aktuarsstelle in Erledigung gekommen, welche bis 1. Sepzember zu besetzen ist. Gehalt 1050 bis 1150 Mark.

Bewerber wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen alsbald anher melden.

Stockach, den 6. Juli 1876.
Großh. bad. Bezirksamt.
Hatz.

D.568. Nr. 10,275. Donaueschingen. Die von uns zur Bewerbung ausgeschriebene Aktuarsstelle ist besetzt.

Donaueschingen, den 10. Juli 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Zepf.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)